

Hochschule Bremen
City University of Applied Sciences



Perspektivwechsel: Professionelles Handeln im Rahmen von Housing First

Prof.in Dr. Kirsten Sander

Inhalt

- 1 Prinzipien Sozialer Arbeit und Handlungsprinzipien Housing First
- 2 Veränderungen der Professionalitätserfordernisse
- 3 Professionstheoretische Überlegungen: Perspektivwechsel
- 4 Exemplarisch: Kontaktgestaltung, Hausbesuch

Ethische Prinzipien Sozialer Arbeit ↔ Handlungsprinzipien Housing First

hohe Übereinstimmung der grundlegenden Prinzipien



(DBSH 2014, S.27)

1. Wohnen als grundlegendes Menschenrecht
2. Respekt, Wärme und Mitgefühl für alle Adressat:innen
3. Garantie der Begleitung durch Hilfsangebote so lange wie nötig
4. Dezentrale und unabhängige Wohnungen
5. Entkopplung von Wohnung und Unterstützung
6. Wahlmöglichkeiten der Adressat:innen und Selbstbestimmung
7. Orientierung am Heilungsprozess, Gesundheit und Wohlbefinden
8. Schadensminimierung

(Tsemberis 2010, S.18)

Was verändert sich für Sozialarbeitende und andere Professionen, wenn sie in Housing First Modellprojekten arbeiten?

Einige der in den Studien thematisierte Aspekte:

- Skepsis: Was ist der Handlungsauftrag?
- Umgewöhnungsprozess
- Machtverschiebung in den Rollen
- Positive Entpflichtung von der Rolle der Belehrenden, Prüfer:innen
- Grenzen der Angebotsmöglichkeiten, Grenzen der Belastung
- Vertrauensverhältnisse aufbauen, gestalten
- Arbeiten im multiprofessionellen Team



(u.a. Gerull 2021; Greenwood et al. 2018;
Busch-Geertsema 2020)

Welche professionstheoretischen Konzepte der Sozialen Arbeit, können den Paradigmenwechsel in der Wohnungslosenhilfe bestärken?

Mit wem / für wen arbeiten die Professionellen?

- Klient:innen?
- Nutzer:innen?
- Adressat:innen?
- Kund:innen?
- Wohnungsnehmer:innen?
- Teilnehmer:innen im Projekt?



Fokussierung auf den Rahmen des Hilfeangebots, auf die Situation „Housing First“

*„Es geht nicht um Menschen und ihre Situationen,
sondern um Situationen und ihre Menschen.“*

(Goffman 1971, 9)

3. Welche professionstheoretischen Konzepte der Sozialen Arbeit, können den Paradigmenwechsel in der Wohnungslosenhilfe bestärken?

Was meint Professionalität?

- Es bedeutet, „wissen, was man tut“ in einem spezifischen organisationalen Rahmen (Klatezki 1993).
- Die jeweiligen Professionalitätskonzepte stellen für die Professionellen die notwendige Klarheit über ihre Zuständigkeiten und auch über die Grenzen des darin Leistbaren her (Müller 2014, 762).
- Die Bewältigung von Ungewissheitsbedingungen (Rabe-Kleberg 1996) als Kern sozialarbeiterischer Professionalität.
- Fallarbeit die die Autonomie der Klient:innen und ihre Lebenspraxis achtet und die prinzipielle Unbestimmtheit und Offenheit im Fallverlauf zulässt.

3. Welche professionstheoretischen Konzepte der Sozialen Arbeit, können den Paradigmenwechsel in der Wohnungslosenhilfe bestärken?

Burkhard Müller, Professionstheoretiker (2014):



Kritik an aktuell vorherrschenden Professionalitätsverständnissen:

- Das Organisieren von professionellem Handeln wird als etwas Zweitrangiges, mehr oder weniger die eigene Professionalität einschränkendes, Administratives verstanden.
- Der organisationale Rahmen wird als etwas, was die eigentliche, auf eine „stellvertretende Deutung oder Krisenbewältigung“ (Oevermann) ausgerichtet Fallarbeit umgibt, verstanden.

Vorschlag:

- Wie Hilfe organisiert ist, d.h. der organisationale Rahmen nicht als etwas Äußeres verstehen, sondern zum Ausgangspunkt von Professionalitätskonzeption aufgreifen.

3. Welche professionstheoretischen Konzepte der Sozialen Arbeit, können den Paradigmenwechsel in der Wohnungslosenhilfe bestärken?

Professionalitätskonzept von Jessi Taft & Virginia Robinson (nach Müller 2014)

- „Nicht-Wirklich-Bescheid-Wissen-Können“ über die „wahren“ Bedürfnisse der Klient:innen, Klient:innen als “unbekannte Privatperson“ anerkennen.
- **„Als Gegenstand des Fallverstehens [ist] der eigene wie auch des Klienten Umgang mit dem Angebot einer Dienstleistungs-Organisation (Agency) zu fassen, worin sich das Klientenproblem, soweit einer Bearbeitung zugänglich, allererst kristallisiere.“**
(Robinson 1962, zit. n. Müller 2014, 763)
- Die Lebenskrisen der Klient:innen, ihre sozialen, körperlichen und psychischen Probleme stehen im Schatten anderer Krisen, die durch die Erfahrungen der Hilfesituation selbst entstehen.
- klare Strukturierung des Hilfeangebots, große Transparenz und dass innerhalb der Organisation die Sozialarbeiter:innen den Klient:innen als verantwortliche Akteur:innen begegnen

4. Professionalitätskonzeption zur Kontaktgestaltung und „Hausbesuchen“

- Symbol- und wirkungsmächtiges Scharnier zwischen Menschen in Wohnungen und Professionellen
- Kontaktgestaltung konstituiert in Housing First grundlegend das Verhältnis zwischen Klient:innen und Professionellen
- zwischen (Selbst)Verpflichtung und Freiwilligkeit
- im Projektverlauf modifizierbar



4. Professionalitätskonzeption zur Kontaktgestaltung und „Hausbesuch“

Was geschieht üblicherweise bei einem Hausbesuch? (Marquardt 2015)

- Die Professionellen überprüfen die sogenannte Wohnfähigkeit der Klient:innen, kontrollieren diese nach eigenen Normvorstellungen und geben Hinweise, wie „besser, angemessener, richtiger gewohnt werden muss“.
- Dem Wohnen als selbstbestimmter Raum, als „Bleibe“ grundlegend widersprechende Kontroll- und Sanktionsmaßnahme.

„Das ‚Bei-sich-zu-Hause‘ ist kein Behälter, sondern ein Ort, an dem ich kann, an dem ich (...) frei bin. Der Ort der Mitte hält Mittel und Wege bereit.

Alles ist hier, alles gehört mir, alles ist be-griffen.“

(Levinas 1987: 42)

4. Professionalitätskonzeption zur Kontaktgestaltung und „Hausbesuch“

Wie ist die Situation eines Hausbesuchs professionell gestaltet, wenn diese in Housing First Projekt stattfindet? Was sind die Merkmale?

- Das Hilfeangebot „Kontakt durch Besuch“ wird klar als Besuch kommuniziert und gestaltet.
- Die Art und Weise, wie die “unbekannte Privatperson“ wohnt, wird von den Professionellen als ihr eigenes Sosein verstanden und anerkannt.
- Die Schwierigkeiten im Kontakt oder Hausbesuchen zeigen den Klient:innen Umgang mit dem Angebot im Rahmen der Dienstleistungs-Organisation (Agency).
- Die Professionellen brauchen eine Wahrnehmungsfähigkeit für das, was Klient:innen mit den Hilfeangeboten *tun*, im Sinne einer für sie sinnvollen Handlung.
- Fragen der Fallbearbeitung: Welches Problem kristallisiert sich heraus? Wie gelingt es, die Bewältigungsformen aufzugreifen und darauf zu reagieren?

4. Professionalitätskonzeption – Ausblick

- Professionalität nicht ohne die Bearbeitung von Paradoxien
- Fritz Schütze „Paradoxien professionellen Handelns“ (2015)

Beispiele:

- „Geduldiges Zuwarten vs. sofortige Intervention“
 - „Professionelle Ordnungs- und Sicherheitsgesichtspunkte vs. Eingrenzung der Entscheidungsfreiheit des Klienten“.
- Spezifische, in der guten Sache selbst liegende Widersprüche in Housing First sollten weiter untersucht und beschrieben werden, um hieran Bildungsangebote für eine reflexive professionelle Haltung zu entwickeln.



Hochschule Bremen
City University of Applied Sciences



Vielen Dank!

Neustadtswall 30
D-28199 Bremen
Kirsten.sander@hs-bremen.de
hs-bremen.de

Quellen

- **DBSH (2014):** Berufsethik des DBSH. Ethik und Werte. In: *Forum Sozial*, H. 4. URL: <https://www.dbsh.de/profession/berufsethik/berufsethik-des-dbsh.html>
- **Busch-Geertsema, V. (2020):** Evaluation des Housing-First-Fonds NRW. Endbericht im Auftrag des Paritätischen Landesverbandes Nordrhein-Westfalen. Bremen. URL: <https://www.giss-ev.de/filestorage/projekte/2020/housing-first-paritaetischer-endbericht.pdf>
- **Gerull, S. (2021):** Evaluation des Modellprojekts „Housing First für Frauen Berlin“. Alice-Salomon-Hochschule Berlin. URN: <https://nbn-resolving.org/html/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-4907>
- **Goffman, E. (1971):** Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- **Greenwood, R. M. et al. (2018):** A Study of Programme Fidelity in European and North American Housing First Programmes: Findings, Adaptations, and Future Directions. In: *European Journal of Homelessness*, Vol. 12, Nr. 3, S. 254-275.
- **Klaczek, T. (1993):** Wissen, was man tut: Professionalität als organisationskulturelles System ; eine ethnographische Interpretation. Bielefeld: Böllert, KT-Verl. (= Kritische Texte : Diskurs).
- **Levinas, E. (1987):** Totalität und Unendlichkeit. Versuch über die Exteriorität. München: Verlag Karl Alber.
- **Marquardt, N. (2015):** Das Regieren von Emotionen in Räumen des betreuten Wohnens. In: *Geographica Helvetica*, Vol. 70, S. 175–184.
- **Müller, B. (2014):** Professionalität und die Qualität des Organisierens. In: Schwarz, M. P. ; F. (Hrsg.): Professionalität: Wissen - Kontext. Sozialwissenschaftliche Analysen und pädagogische Reflexionen zur Struktur bildenden und beratenden Handelns. [Festschrift für Prof. Dr. Bernd Dewe]. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 756–769.
- **Rabe-Kleberg, U. (1996):** Professionalität und Geschlechterverhältnisse. Oder: Was ist ‚semi‘ an traditionellen Frauenberufen? In: Combe, A.; Helsper, W. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität: Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns, Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 276-302.
- **Schütze, F. (2015):** Paradoxien professionellen Handelns. In: Wörterbuch Rekonstruktive Soziale Arbeit. Opladen; Berlin; Toronto : Verlag Barbara Budrich , S. 1-5 . URN: [urn:nbn:de:0111-pedocs-233699](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-233699) - DOI: 10.25656/01:23369.
- **Tsemberis, S. (2010):** Housing First: The Pathways Model to End Homelessness for People with Mental Illness and Addiction. Minneapolis, MN: Hazelden.